

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **84 (1929)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anhang.

Aelteste deutsche Uebersetzung der Lotharurkunde vom Juli 840 im Murbacher Cartular von 1483, geschrieben im Auftrag des Abtes Bartholomäus von Andlau durch Johannes Salczmann de Maßmünster, notarius Curie Basiliensis und beglaubigt vom Hofgericht des Bistums Basel (Bezirksarchiv Colmar Nr. 2, S. 10/11.)

Die Uebersetzung ist ein charakteristisches Beispiel für die Hilflosigkeit spätmittelalterlicher Notariats-Bürokratie gegenüber frühmittelalterlichen Urkundentexten. Eine derartige wörtliche Uebersetzung mußte das Verständnis mehr erschweren als erleichtern. Vgl. den Originaltext bei Hürbin l. c. und Gfd. LXVII, S. 5/6.

In dem Namen unsers herren Jhesu Christi des ewigen gots. Lotharius uß ordnung der götlichen fürsichtikeit kyser, merer des Richs, ist es dz wir den rechten und redlichen bitten der knechten gots umb liebe willen des götlichen dienstes gunst geben, so zwifeln wir nit, bewart ze werden durch die obere gnad. Harumbe wisse die vernunfft aller unserer getrüwen, der yetzigen und künfftigen, das der erwirdig mann Sigimarus, abt uß dem closter, so da ist genempt der Bilgerin inwonung, und gelegen ist in dem hertzogthûm Elsaß uff dem bach oder fluß Mûrbach und kund ist geben wen sin inn der ere sanct Leodegarien und sanct Peters, des fûrsten der aposteln oder der heiligen gotsmûter und allzit jungfrowen Marien, uns fûrbracht hatt, gûter gedechtniß unsers vatters Ludwigs gewalt, der da innhielt, wie unser eny Pipinus, ettwen kûnig und darnach er in irem almûsen verlihen hettent das closter Luciararia,¹⁾ daz den mûnchen daselbs wonende die fûnff edel menschen mit disen nammen, Waldonem, Vulfarium, Vulfinum, Vulfoldum und Vulbertum mit iren sûnen und nachkommen wonhafft an dem ort genant das dorff Emau, uff dem wasser der Rûse in dem Ergoûw, namlich daz sy das, so sy zû dem offenen teil ze tûnd hettent harbracht, zu dem vorgenanten closter gethan hettend, harumb der genant abt, unser miltikeit gebetten hatt, daz wir zû fliß der bestetigung und unser selen nütz, sôlich gebott mit unserm gewalt bestetigten, sôlichs ouch also, aller unser getrüwen vernunfft erkenne, uns gethon haben. Darumb wir bevelhent, gebietende zû glicher wise, als in demselben gebott begriffen ist von dem geübten weg der straßen oder allen andern orten, da man ze gend vermeynt oder den zinblûten oder die gewer zu behûten, oder schiffung tûn, oder ander gebrûchungen oder schatzungen ze ervordern, und alles das zû dem teil der grafen, irer jungen oder nachkommen mocht ußbracht werden, als dieselben unser

¹⁾ . . . ciaria auf Rasur, aber offenbar von gleicher Hand korrigiert.

eny und vatter verlihen und durch iren gewalt bestetiget hant. Also sol es by unsern und in kúnfftigen zyten vest und stett bliben, und umb daz diser unser gewalt dest krefftiger geht und durch die kúnfftige ziten dest baß gehalten werd, haben wir den hienyden mit unserm fingerring bevolhen ze besiglen. Tichardus (sic) an statt Agismarij (sic) hatt es erkannt. Geben uff die vij kalenden des monats Ougsten, in dem xxi jar uß götlicher gnädikeit des richs herrn Lotharij des milten keisers, in der iij Indicion oder Römerzinßzal.

Beschehen in der statt Straßburg in gots nammen seliglich
amen.
